

Wissens zu einer Quelle werden lassen, an der jeder Wanderer sich laben, Jeder seinen Geist bilden kann, und somit auch Dank dem Verfasser des Buches, dessen Beurtheilung die gegenwärtigen Zeilen gewidmet sind, des Buches, welches dem Leser die Geschichte der Kunst lehrt, der wir gewiß die größere Hälfte von allen dem danken, worauf wir jetzt, und vielleicht mit Recht, stolz sind.

Wohl war es eine glückliche Idee, zu der Feier, die noch vor wenig Monden die ganze gebildete Welt freudig erregte, die wir selbst in der literarischen Perle unseres Vaterlandes so großartig und würdig begangen haben, daß Jeder, der ihr beizuwohnen das Glück hatte, noch jetzt mit dankbarer Freude an sie denkt, zu dieser Feier ein Buch erscheinen zu lassen, welches, gleich entfernt von flacher Allgemeinheit so wie von gelehrter Langweiligkeit, die Geschichte der Erfindung, Verbreitung und Fortbildung der Buchdruckerkunst, so wie den gegenwärtigen Höhenpunkt derselben der ganzen gebildeten Welt vor die Augen stellen sollte. Waren doch die bisher über diesen Gegenstand erschienenen Werke entweder nur für tiefere gelehrte Forschungen berechnet, oder, als theoretische Anweisungen, bloß für Leute vom Fach geschrieben, oder endlich so leicht abgefaßt, daß sie den Ansprüchen der Gebildeten unserer Tage auf keine Weise genügen konnten, welche bei aller Faßlichkeit und Eleganz der Darstellung die Tiefe der Forschung doch keineswegs missen wollen.

Allen diesen Erfordernissen hat nun in dem vorliegenden Buche dessen Verfasser, im Verein mit seinem ehrenwerthen Verleger, wohl in jeder Hinsicht genügend entsprochen, und wenn auch, von einer gelehrteren Seite betrachtet, dem vorgezeichneten Plane nach darin weniger neue Resultate zu suchen seyn dürften, so ist doch das Vorhandene mit so viel Fleiß gesammelt, sind die Ergebnisse der bisherigen Forschungen mit solcher Vielseitigkeit und so sicherem Takt zusammengestellt worden, daß, wie schon die schöne typographische Ausstattung, der reiche Bilderschmuck den bloß Sehenden, so der Inhalt den Lesenden gar vielfach erfreuen wird. Bedenken wir dabei, daß Plan und Ausführung des Falkenstein'schen Buches das Werk nicht ganz eines Jahres sind, so müssen wir den Fleiß des Verfassers eben so wie die Thätigkeit des Verlegers bewundern, welche Beide in so kurzer Zeit so Vieles und so Tüchtiges auf eine so ausgezeichnete Weise zu leisten vermochten.

Folgen wir nun, nachdem wir uns vorerst der Dedikation des Werkes an Sachsen's allverehrten und allgeliebten Landesvater, und der aus dem vorgedruckten Subskribentenverzeichnis ersichtlichen regen Theilnahme an

dem Erscheinen des Buches erfreut, nachdem wir in dem kurzen Vorworte erfahren haben, wie unsere Altvordern vor ein, zwei, drei Jahrhunderten das Gutenberg'sjubelfest begingen, und wer an dem Erscheinen des vorliegenden schönen Denkmals rüstig im Technischen gearbeitet hat, unserem freundlichen Führer Falkenstein, und lernen wir von ihm, wie die Buchdruckerkunst vorbereitet, erfunden, und so ausgebildet wurde, daß sie endlich so Vollendetes zu liefern im Stande war, wie das Buch, aus dem wir eben dies Alles lernen sollen.

Das Falkenstein'sche Werk, zu welchem eine kurze Einleitung (Seite 1 bis 11) vorbereitend die allgemeinsten Definitionen des Buchdruckes und dessen unterscheidende Merkmale von nahe verwandten Künsten angiebt, und die Vorläufer dieser Kunst von den frühesten Zeiten bis zum Anfange des 15. Jahrhunderts aufzählt, als welche sie uns die Holztafeldrucke der Chinesen, die Sphregiden der Assyrer und Babylonier, die Hypogrammen der Griechen, die ausgeschnittenen Patronen der Römer vorführt, ja sogar des Agesilaus Kunstgriff so wie Muhammed's besiegelnden Händedruck nicht unerwähnt läßt, zerfällt in drei Abtheilungen, deren erste die Geschichte der Erfindung der Buchdruckerkunst, die zweite die Verbreitung derselben über den ganzen Erdbreis behandelt, die dritte endlich eine kurze Geschichte des Mechanismus und der technischen Ausbildung des Buchdruckes giebt, so wie die Anwendung der Typographie auf besondere Zweige der Künste und Wissenschaften berührt. Drei geschichtlich und typographisch werthvolle Beilagen schließen das Ganze.

Wenn wir nun in dem Nachstehenden den Gang der einzelnen Abtheilungen etwas genauer verfolgen und näher beleuchten wollen, so fürchten wir nicht, unsere freundlichen Leser und Leserinnen dadurch zu langweilen. Gilt es doch der segensreichsten, der wichtigsten aller Erfindungen, einer Kunst, deren Ausübung zudem auch das schönere Geschlecht nicht fremd blieb, da wir Alle wissen, was die lebenswürdigsten aller Drucke, die Elzevir'schen Meisterwerke, demselben verdanken. Und führt auch Dibdin's prächtiger bibliographischer Dekameron Damen als gar fleißige und kenntnißreiche Theilnehmerinnen seines Gespräches ein, so glauben wir gern, daß auch unsere Leserinnen zu Ehren der Kunst, die ihnen gewiß so viel Freude und Erholung spendet (wenn auch nicht so viel, wie oft die modernsten Autographa), gern und willig einige Augenblicke der Geschichte dieser Kunst widmen werden, selbst wenn wir nicht des Rechtes, diese Anzeige ganz ungelesen zu lassen, gedenken wollen.

Die „Geschichte der Erfindung der Buchdruckerkunst“